



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2017

Strategische Partnerschaft

Kompetenzen für die gemeinsame Versorgung älterer Menschen gebündelt

POTSDAM. Die Alexianer und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin (EZA) werden ab Anfang 2018 eng kooperieren. Bereits seit mehreren Jahren bestehen zahlreiche Schnittstellen und eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen. Der Zusammenschluss ist folglich eine logische Konsequenz, um die Kompetenzen beider Träger in der medizinischen Versorgung und Pflege älterer Patienten zu bündeln.

Die Trägergremien müssen jetzt noch die finalen Beschlüsse fassen. „Wir sind auf einem sehr guten Weg und sicher, dass der Zusammenschluss wie geplant erfolgen wird“, so Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

„Mit Blick auf die steigende Anzahl älterer Patienten in der Region wollen wir mit gebündelter Kraft gemeinsame Leistungsstrukturen ausbauen“, erläutert Michael Kögel, Geschäftsführer des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin. „Dadurch bieten wir älter werdenden Menschen in Potsdam und Umgebung zukünftig noch passgenauere Angebote.“

Auch für die Mitarbeitenden ist der Zusammenschluss eine gute Nachricht, sorgt er doch für solide und sichere Arbeitsplätze.

WER IST DAS EZA?

Das EZA in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Brandenburg e. V. ist auf die Behandlung von älteren Menschen spezialisiert. Jährlich werden 2.000 Patienten in der geriatrischen Fachklinik und der angeschlossenen Tagesklinik behandelt. Darüber hinaus gehören mit dem Bürgerstift am Heiligen See und dem Bürgerstift City Einrichtungen sowie Dienste der Seniorenpflege zum breiten Leistungsspektrum. ✕ (rm)

Das Alexianer Jahr 2017 in Bildern

Gemeinsam wachsen, feiern, lernen...



Vielen Dank für ein vielfältiges, kunterbuntes und erfolgreiches Jahr 2017

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

die Alexianer Zeitung führt uns mit jeder Ausgabe aufs Neue vor Augen, wie viel in unseren Regionen passiert. Tag für Tag werden neue Entwicklungen angestoßen: Infrastruktur entsteht, Behandlungsmethoden werden eingeführt und Projekte für Jung und Alt umgesetzt. Kurzum: Es ist viel passiert in den vergangenen zwölf Monaten. Mit Ihrer Arbeit und Ihrer Innovationskraft haben Sie dies möglich gemacht!

Uns alle vereint dabei der Auftrag, für Menschen da zu sein, die unsere Hilfe benötigen und die sich auf uns verlassen. Wenn wir auf 2017 zurückblicken, dürfen wir deshalb auch ein wenig stolz sein.

Die Alexianer verbinden Innovation, Nächstenliebe und Wertschätzung miteinander. Das zeichnet unsere Arbeit und die Alexianer-Familie aus. Apropos Familie: Unser Verbund wächst



Alex Hoppe (l.) und Andreas Barthold (r.) Foto: Wiese

weiter zusammen. Den Ideen- und Erfahrungsaustausch über regionale Grenzen hinweg sollten wir auch 2018 weiter intensivieren. Im gemeinsamen Denken und Arbeiten liegt unsere Stärke und macht diesen Verbund so besonders.

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut in das Jahr 2018! ✕

Andreas Barthold und Alex Hoppe

Alexianer-Strategiekompas

Der Startschuss in Richtung Zukunft ist gefallen

MÜNSTER. ASK – das steht für Alexianer-Strategiekompas. ASK ist ein Instrument, das dabei hilft, die Mission der Alexianer auch in Zukunft zu verwirklichen: Menschen, die Hilfe benötigen, zu beraten, zu begleiten und zu behandeln. Mitte des Jahres 2017 haben die Alexia-

ner einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Dieser wird in den kommenden zwei Jahren alle Regionen, Geschäftsfelder und Bereiche der Alexianer-Welt umfassen. Wir haben Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe und Projektleiterin Dr. Gabriele Stilla-Bowman gefragt:

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)
André Siemes (si)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzler (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Ria Maatz (rm)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie? Und was ist der Alexianer-Strategiekompas?

Hoppe: Eine Strategie hilft dabei, die langfristigen Ziele eines Unternehmens zu erreichen und die eigene Vision zu verwirklichen. Wer strategisch vorgeht, kennt seine Ziele und die Wege, die dorthin führen. Mit der Formulierung von Zielen für die Holding und für die Regionen schaffen wir Orientierung und machen deutlich, worauf wir als Unternehmensgruppe gemeinsam hinarbeiten wollen. Das Instrument dafür ist der Alexianer-Strategiekompas. Er unterstützt uns dabei, noch besser zu werden und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Er sorgt für eine bessere Kommunikation und Kooperation, denn er ist unsere gemeinsame Grundlage für strategische Überlegungen und Entscheidungen. Wir schaffen mit dem Alexianer-Strategiekompas außerdem Transparenz, denn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann sich an ihm orientieren und erkennen, welchen Teil er oder sie zum „großen Ganzen“ beiträgt.

Die Alexianer haben doch bereits ein Leitbild, an dem sie ihre Arbeit ausrichten?

Hoppe: Unser Leitbild und unsere Mission werden in diesem Prozess nicht verändert – sie dienen vielmehr von Anfang an als Grundlage für alle methodischen Überlegungen. Der Ausgangspunkt für ASK ist die Förderung der christlichen Werteorientierung: Zuwendung, Nächstenliebe, Wertschätzung, Leidenschaft, Verlässlichkeit. Der Alexianer-Strategiekompas ist im Grunde genommen ein Methodenset. Es hilft uns dabei, unsere Werte bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen und unsere Maßnahmen an unserer Vision auszurichten: Auf der Basis christlicher Werte und 800-jähriger Erfahrung leben wir für Qualität und Innovation, geprägt von Menschlichkeit und Wertschätzung.



Strategieworkshop Teil drei: Maßnahmen und Indikatorenentwicklung

Foto: Siemes



Foto: Hagemann

Wie soll das funktionieren?

Stilla-Bowman: Wir haben Mission, Werte und Vision zur Hand genommen und zunächst Methodenarbeit geleistet. In einem ersten Schritt haben wir uns auf Ziele verständigt, die alles, was uns in unserer täglichen Arbeit begleitet, in eine Ordnung bringen. Diese Ordnung nennen wir Strategielandkarte – erreicht werden die Ziele auf dieser Landkarte durch geeignete Maßnahmen. Es sind keine Ziele, die überraschend oder neu wären – nichts ist „von außen“ dazu gekommen. Ein Ziel heißt zum Beispiel „Die Dienstgemeinschaft stärken“, ein anderes „Christliche Nächstenliebe erlebbar machen“.

Wie wurden die Ziele gefunden und wie geht es jetzt weiter?

Stilla-Bowman: Wir haben die Ziele in mehreren Workshops mit externer Begleitung erarbeitet und formuliert. An diesem Prozess waren die Hauptgeschäftsführung und die Referatsleitungen beteiligt. Ziele zu formulieren und in eine Ordnung zu bringen, ist eine gute Sache. Aber erst durch konkrete Maßnahmen werden diese Ziele wirklich sinnvoll. Wie wollen wir die Dienstgemeinschaft stärken, wie können wir christliche Nächstenliebe erlebbar machen? In einem weiteren Schritt legen wir Indikatoren fest, die uns in die Lage versetzen, den Grad der Zielerreichung zu bestimmen. Den gleichen Weg werden auch die Regionen Schritt für Schritt gehen.

Was heißt das für die Regionen?

Stilla-Bowman: Über einen Zeitraum von zwei Jahren wird eine Region nach der anderen mit in die Strategieentwicklung einbezogen. Dies geschieht in Workshops, in denen die Ziele auf die regionale Ebene heruntergebrochen werden. In jeder Region wird festgestellt, wer mit welchen Maßnahmen zu welchem Ziel beitragen kann. Den Anfang hat die Region Krefeld gemacht, die zum jetzigen Zeitpunkt bereits ihre eigene regionale Strategielandkarte besitzt. Bis zum Ende des Jahres wird auch das Krefelder Maßnahmenbündel geschnürt sein.

Was hat die Strategie mit der täglichen Arbeit zu tun?

Hoppe: Natürlich verfolgen wir in unserem Arbeitsalltag weiterhin unsere operativen Ziele. So wie wir es im Sinne guter Qualität schon immer tun. Der Zusammenhang zur Strategie ist leicht erklärt: Operative Ziele ermöglichen es, „eine Sache richtig zu machen“. Strategische Ziele helfen dabei, „die richtige Sache zu machen“. Mit einer Strategie, mit Zielen, wird die Sinnhaftigkeit der eigenen Arbeit noch greifbarer.

Das Interview führte (ih)

FRAGEN ZU ASK?

Dr. Gabriele Stilla-Bowman begleitet den Strategieprozess in der Holding und allen Regionen. Sie arbeitet seit 15 Jahren bei den Alexianern und leitet das Referat für Qualitäts- und Risikomanagement in der Alexianer GmbH. Als Projektleiterin unterstützt sie die Einführung und sichere Anwendung von ASK.

Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: g.stilla-bowman@alexianer.de, Telefon (030) 400372-132. ✕

Zuwanderung und institutioneller Wandel

Ein gemeinsames Projekt von Alexianern, Charité und FOM Hochschule nimmt Fahrt auf

MÜNSTER. Im vergangenen Jahr haben die Alexianer unter dem Namen „Crossover“ eine Initiative zur Förderung der interkulturellen Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten angestoßen. Um Crossover auch in Zukunft den nötigen Schub und Rückhalt zu geben, wurde in Kooperation mit der Charité in Berlin und der FOM Hochschule in Essen ein Projektantrag auf Fördermittel des Bundes gestellt – mit Erfolg: Der Antrag ist nun bewilligt worden.

ALEXIANER ALS PRAXISPARTNER
Die Mittel stammen aus einem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das BMBF fördert wissenschaftliche Projekte, welche die Auswirkungen von Zuwanderung auf Institutionen

untersuchen, unter anderem auf Krankenhäuser und Pflegedienste. Die wissenschaftliche Leitung des Projektes obliegt der Charité und der FOM Hochschule. Die Alexianer sind der Praxispartner. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate, beginnend am 1. Januar 2018.

Ziel ist es, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erhebungen in verschiedenen Pilotregionen der Alexianer konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchzuführen. Dabei werden sowohl Krankenhäuser als auch ambulante Pflegedienste einbezogen. Dazu zählen das St. Hedwig-Krankenhaus, das Krankenhaus Hedwigshöhe und der Alexius Pflegedienst in Berlin sowie das Alexianer-Krankenhaus in Köln, die Raphaelsklinik und die Pia Causa in Münster. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus

den Pilotregionen können dabei als Blaupause für die Entwicklung im Verbund dienen.

DAS ZIEL: BESTMÖGLICHE INTEGRATION

Bei Crossover geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit unterschiedlichen kulturellen

Hintergründen. Ein gelungener interkultureller Entwicklungsprozess ist vor allem aus zwei Gründen wünschenswert: Zum einen entspricht er dem Leitbild der Alexianer. Zum anderen dürfte er einen positiven Effekt sowohl auf die Akquise von Patienten und Klienten als auch auf die Mitarbeiterzufriedenheit haben. Damit leistet Crossover einen Beitrag zur Zukunftssicherung der Alexianer-Einrichtungen. ✕ (rs)

Noch mehr FOCUS

Top-Mediziner 2017

MÜNSTER. Die letzte Ausgabe dieser Zeitung berichtete über die Auszeichnung von Alexianer-Ärztinnen und Ärzten durch das Nachrichtenmagazin FOCUS als „Top-Mediziner 2017“. Die Liste war jedoch nicht vollständig.

Als Top-Mediziner 2017

gelistet sind diese Mediziner aus dem Alexianer-Verbund: Prof. Dr. Vjera



Holthoff-Detto und Prof. Dr. Ralf Ihl (Alzheimer), Prof. Dr. Claus Spieker (Bluthochdruck), Dr. Diane Lange und Dr. Markus Pawelzik (Essstörungen), PD Dr. Olaf Hoffman und Prof. Dr. Michael Haupts (Multiple Sklerose), Prof. Dr. Thomas Müller (Parkinson), Prof. Dr. Matthias Hoffmann (Schilddrüsenchirurgie), Prof.

Jörn Steinbeck (Schulterchirurgie) und Dr. Iris Hauth (Schizophrenie). ✕ (ih)

„Herz über Kopf“

Don-Bosco-Symposium 2018 zum Thema „Psychosomatik“

MÜNSTER. Unter dem Titel „Herz über Kopf“ widmet sich das vierte Symposium der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 16. bis 17. März 2018 den psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen.

In zwei Vorträgen und sieben Work-

shops wird das Leitthema aus der kulturellen, pädagogischen und therapeutischen Perspektive betrachtet. Die Tagung ist von der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert, für Alexianer gilt ein ermäßigter Beitrag. Programm und Anmeldung unter: www.donboskoklinik.de. ✕ (agw)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Gibt es eine katholische Pulskontrolle?

Kirchliche Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens stehen unter Rechtfertigungsdruck. Wieso sollten sich Kirchen und Orden hier engagieren, wenn sich doch bereits private und staatliche Träger der Kranken und Behinderten annehmen? Dabei wird gern darauf verwiesen, dass es ja keine „katholische Pulskontrolle“ (oder Hüft-OP oder Physiotherapie) gebe. Wenn aber die Religionszugehörigkeit einer Pflegekraft, eines Arztes oder eines Therapeuten für die fachliche Leistung unwichtig ist, braucht es auch keine religiös geprägten Institutionen, so die Schlussfolgerung. In der Tat: Es gibt keine katholische Pulskontrolle, keine evangelische Medikamentenstellung und keine griechisch-orthodoxe Verhaltenstherapie. Spielt die Konfession deshalb überhaupt keine Rolle? So einfach ist es nicht. Je näher die erbrachte Leistung „am Menschen“ ist, desto bedeutsamer werden Haltung und Werte. Deshalb ist die Vorstellung eines „katholischen Autobaus“ unsinnig, die Idee einer aus dem christlichen Menschenbild gespeisten Sorge für Kranke und Behinderte aber

nicht. Das bedeutet keinesfalls, dass eine gute Gesinnung für sich schon genügen würde! Auch im Krankenhaus und im Wohnheim für Behinderte müssen exzellente fachliche Leistungen erbracht werden. Nur erschöpft sich die Qualität der Leistungen nicht darin. Ebenso wenig liefern ausschließlich konfessionelle Träger und christlich sozialisierte Mitarbeiter eine im beschriebenen Sinne qualitativ hochwertige Arbeit ab. Jeder, der aus der Haltung der Zuwendung, des Respekts und der Achtung, kurz: der Liebe zum Nächsten, heraus handelt, tut das. Darum heißt es im Leitbild der Alexianer: „Wir sind offen [...] gegenüber allen, die andere Hintergründe für die Orientierung an unseren Werten haben.“ Die Stärke konfessioneller Träger sollte es sein, die Bewahrung und Förderung dieser Grundhaltung auch unter erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Zentralküche beliefert Raphaelsklinik



Alexianer-Zentralküche Münster – große Mengen, frisch zubereitet

Foto: Siemes

MÜNSTER. Die Zentralküche in Amelsbüren beliefert künftig auch die Raphaelsklinik in Münster. Anfang 2018 wird das Krankenhaus an die Versorgung angeschlossen. Im Sommer folgt dann auch das Clemenshospital in Münster.

Die Zahl der täglich zubereiteten Essen steigt auf mehr als 2.000. Ausgeschöpft sind die Kapazitäten der Zentralküche damit aber noch nicht: Die Einrichtung ist auf die Zubereitung von bis zu 4.000 Essen ausgerichtet.

Deshalb steht die Gewinnung von neuen Kunden auch im kommenden Jahr im Fokus. Die Zentralküche am Kappenberger Damm ist im Januar 2017 in Betrieb genommen worden. Gekocht wird nach dem Cook & Chill-Verfahren. ✕ (si)

»»»» Nachgeklickt im Intranet:

WAS STECKT HINTER DEM COOK & CHILL-VERFAHREN? WIE GELANGT DAS ESSEN VOM KOCHTOPF ZUM PATIENTEN? LESEN SIE WEITER IM INTRANET [HTTP://ALEXIANER-INTERN](http://ALEXIANER-INTERN)

Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

MÜNSTER. Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden? Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder unmittelbar dafür ein.

Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die

christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat wird voraussichtlich Ende 2017 oder Anfang 2018 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen. ✕ (rs)

Stiftung der Alexianerbrüder mit Verstärkung

MÜNSTER. Seit dem 1. August 2017 unterstützt Annette Liesenkötter als Assistentin das Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder; insbesondere den Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Hartmut Beiker.

Die Stiftung der Alexianerbrüder wurde gegründet, um durch die weltweite Unterstützung sozialer Anliegen das geistige, kulturelle und religiöse Wirken der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder zu fördern und den alexianischen Geist in die Zukunft zu tragen. Das Kuratorium hat die Aufgabe, den Willen der Ordensgemeinschaft und damit den Stiftungszweck so wirksam wie möglich zu erfüllen. Dazu übernimmt sie zum einen die Aufgaben, die sich aus der Satzung, der Stiftungsordnung und der Stiftungsgesetze ergeben – zum Beispiel die Verwendung der Erträge, die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes oder die Wahrung der kirchlichen, römisch-katholischen Grundausrichtung.



Foto: privat

Zum anderen kümmert sie sich um die Wahrnehmung der Pflichten als Gesellschafter der Alexianer GmbH. Annette Liesenkötter entlastet das Stiftungskuratorium und besonders den Vorsitzenden bei allen verwaltungstechnischen Aufgaben rund um diese Themen und ist für Fragen, Informationswünsche und Terminabsprachen gerne ansprechbar. ✕ (ih)

Kontakt:

Annette Liesenkötter,
Telefon: (02501) 966-55502,
a.liesenkoetter@stiftung-alexianerbrueder.de

Ein Weltmeister aus der GWK



Geschäftsführer Matthias Hopster gratuliert Theocharis Lavasas zu seinem WM-Titel im G-Judo

Foto: Schmidt

KÖLN. Anfang Oktober 2017 fand in der Sportstadt Köln die erste Weltmeisterschaft (WM) im G-Judo für Menschen mit geistiger Behinderung statt. Unterstützt wurde sie durch den Verbund der Alexianer mit der Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH (GWK).

Die Unterstützer sorgten beispielsweise für den Auf- und Abbau der Kampffläche in der Turnierhalle sowie für den reibungslosen Ablauf der Siegerehrungen. Geschäftsführer des Verbundes Matthias Hopster: „Sehr gerne haben wir die erste offizielle G-Judo-WM in Köln unterstützt. Besonders stolz sind wir darauf, mit Theocharis Lavasas

einen Weltmeister aus unseren Reihen beglückwünschen zu können.“ Der 24-jährige Judoka aus Köln ist in der Bergisch Gladbacher Werkstatt der GWK beschäftigt. Bei der WM trat er für sein Heimatland Griechenland in der Schwergewichtsklasse an. „Es war mein Wunsch und eine Ehre, für Griechenland antreten zu dürfen. Ich bin stolz darauf, dass ich für mein Heimatland den Weltmeistertitel geholt habe“, so Lavasas. Die Möglichkeit zur Titelverteidigung bietet sich Lavasas bereits 2019, wenn die Niederlande die zweite Weltmeisterschaft im G-Judo ausrichten. ✕

Lea Schmidt, Öffentlichkeitsarbeit
Gemeinnützige Werkstätten Köln (GWK)

kkvd-Sozialpreis 2017

Nominierung für interkulturell-kompetente Teamarbeit

BERLIN. Der kkvd-Sozialpreis ist eine Initiative des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands e. V. (KKVD). Unter dem Motto „Zusammen sind wir Heimat“ werden in diesem Jahr besondere Projekte für Flüchtlinge prämiert. Die Interkulturell Kompetente Psychiatrische Institutsambulanz (IK-PIA) in der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus unterstützt Menschen mit Fluchthintergrund bei der psychiatrischen Behandlung und Betreuung. Für diese Arbeit hat sich die IK-PIA mit

sechs weiteren katholischen Kliniken für den Sozialpreis qualifiziert. Traumatische Erlebnisse können psychische und psychosomatische Störungen zur Folge haben, so auch bei Menschen mit Fluchthintergrund. Die IK-PIA, unter der Leitung von Privatdozentin Dr. Meryam Schouler-Ocak, zeichnet sich besonders durch die Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund aus. Zahlreiche Mitarbeiter haben selbst einen Migrationshintergrund und sprechen neben Deutsch mindestens noch eine weitere Sprache.



Deutschland, Germany, Berlin, 20.11.2017: Sozialpreisverleihung des Katholischen Krankenhausverbandes (KKVD) Foto: © Jens Jeske für KKVD

Der Einsatz von qualifizierten Dolmetschern ist Standard. Die interkulturelle Kommunikation schließt neben der Anamneseerhebung auch die Besprechung von Therapiestrategien, die Anleitung zur Medikamen-

teneinnahme sowie Präventionsmaßnahmen ein. Denn, eine mangelhafte interkulturelle Kommunikation stellt eine wesentliche Fehlerquelle dar und kann die Gesundheitsversorgung verschlechtern. ✕ (stm)

Ambulant Betreutes Wohnen jetzt auch im Kreis Heinsberg

AACHEN/HEINSBERG. Die Alexianer Aachen GmbH erweitert ihr Angebot über die StädteRegion Aachen hinaus und bietet seit dem 1. November 2017 das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) auch für den Kreis Heinsberg an. Die Anlaufstelle für das neue Angebot befindet sich in Geilenkirchen und trägt den Namen BeWo INTAKT.

BeWo ermöglicht Menschen mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben durch eine professionelle, individuelle Begleitung in der eigenen Wohnung und im Sozialraum. Basis ist ein individueller Hilfeplan, der zum Beispiel Hilfen zum Erhalt der eigenen Wohnung, Unterstützung bei lebenspraktischen Proble-



Stefanie Klessascheck-Rütten ist das Gesicht des neuen BeWo-Angebotes im Kreis Heinsberg Foto: Wetzfel

men oder in Krisen sowie die Begleitung und Assistenz im Umgang mit Behörden und die Erarbeitung einer Tagesstruktur umfassen kann. BeWo richtet sich an Menschen mit einer

psychischen Behinderung, mit einer geistigen Behinderung oder mit einer Behinderung aufgrund einer chronischen Abhängigkeitserkrankung. Die Diplom-Heilpädagogin Stefanie Klessascheck-Rütten, bislang im BeWo im Sozialraum Nordkreis des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen tätig, ist mit dem Aufbau des Angebotes für den Kreis Heinsberg betraut. Derzeit macht sie das neue Angebot bekannt, beispielsweise durch die Kontaktaufnahme zu Ärzten und anderen Multiplikatoren. Erste Klienten werden bereits betreut. ✕ (mw)

Das Beste von beidem

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

BERLIN/MÜNSTER. Die letzten Vorbereitungen zur Verschmelzung der Agamus Dienste GmbH und der Alexianer Agamus GmbH laufen auf Hochtouren. 2017 war ein ereignisreiches Jahr mit vielen Änderungen für beide Gesellschaften. „Wir haben die Arbeitsverträge aller Mitarbeiter auf den neuesten Stand gebracht und gleichzeitig die Abrechnung der Stunden auf Time-Office umgestellt“, erklärt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexianer Agamus GmbH. Alle Agamus-Mitarbeiter wurden in Mitarbeiterversammlungen über die neuen Abrechnungsmodalitäten und die künftige Altersversorgung durch die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) informiert. Dabei erhielten die Agamus-Bereichs- und Regionalleitungen tatkräftige Unterstützung von der Personalabteilung.

„Ein weiteres großes Projekt ist die Kalkulation der Reinigungsleistung. Diese haben wir gemeinsam mit unseren Kunden auf den Prüfstand gestellt und sie wird laufend aktualisiert“, erklärt Vliem weiter. Ein letzter großer Schritt fand am 29. November 2017 in Münster statt. Neben den Mitarbeitern der Verpflegung, die schon seit der Eröffnung der Zentralküche bei der Alexianer Agamus beschäftigt sind, haben nun auch die weiteren Agamus-Dienste-Mitarbeiter ein Alexianer-Agamus-Vertragsangebot erhalten. Zudem konnte in Münster die Speiserversorgung für die EOS-Klinik und die Cafeterien und Kioske der Raphaelsklinik und des Clemenshospitals erweitert werden. Im neuen Jahr – zum 1. Januar 2018 – zählt die Alexianer Agamus GmbH dann rund 1.600 Mitarbeiter unter einem Dach. ✕ (ap)

Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege



Foto: Siemes

MÜNSTER. Bereits zum vierten Mal fand die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung im Hotel am Wasserturm in Münster stand das Alexianer-Kompetenzstufenmodell in der Pflege, das künftig in Krankenhäusern sowie in

Senioren- und Pflegeeinrichtungen zum Einsatz kommen soll. Die mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten zudem über den Zertifizierungsprozess von akademischen Lehrinrichtungen an der FOM Hochschule und die Besonderheiten der Pflege bei konfessionellen Trägern. (si)

St. Joseph-Krankenhaus wird „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“

FOM Hochschule und Alexianer GmbH kooperieren erstmalig in Berlin

BERLIN. Die Alexianer beschreiten gemeinsam mit der FOM Hochschule neue Wege in der akademischen Pflegeausbildung. Beim Weißenseer Pflegefachtag am 22. September 2017 verlieh Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM Hochschule, dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee das Zertifikat „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“. Es ist die derzeit dritte

Einrichtung der Alexianer, die diesen Titel trägt – die erste in Berlin.

Mit der Zertifikatsübergabe ist nunmehr auch das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee Ausbildungsstätte für Pflegende, die neben der grundständischen Berufsausbildung auch den Bachelorstudiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ berufsbegleitend studieren können. Mit diesem Studiengang ha-

ben die Alexianer und die FOM Hochschule ein Curriculum konzipiert, um das pflegerische Spezialwissen sowohl theoretisch als auch praktisch zu vermitteln und Pflegekräfte für zielgerichtete Aufgabenbereiche weiter zu qualifizieren. „Damit steigen auch die Karrierechancen der Absolventen. In den akademischen Pflegewissenschaften ist der Weg vom Bachelor- über den Masterabschluss offen bis zur



Dr. Harald Beschorner, Kanzler der FOM-Hochschule, überreicht Pflegeleiterin Frauke Förster das Zertifikat
Foto: Richter

Promotion und Habilitation“, erläutert Gerrit Krause, Leiter des Referates für Pflege- und Prozessmanagement bei den Alexianern. ✕ (ar)

Menschlichkeit in einer unmenschlichen Zeit

Raphaelsklinik ehrt ehemaligen Krankenpfleger Jupp Henneböhl

MÜNSTER. Mit der Umbenennung eines Seminarraums in „Jupp-Henneböhl-Bibliothek“ hat die Betriebsleitung der münsterischen Raphaelsklinik am 31. August 2017 das Andenken an einen ihrer ehemaligen Krankenpfleger geehrt, der während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden durch seinen unerschrockenen Einsatz viele Menschen vor der Deportation durch die Nationalsozialisten bewahrte.

Henneböhl war von 1931 bis 1942 Krankenpfleger, bevor er als „Grüner Polizist“ nach Amsterdam abkommandiert wurde.



Während der Feierstunde in der Raphaelsklinik Foto: Bührike

Die „Grüne Polizei“ stellte die verhasste deutsche Besatzungsmacht in den von den Deutschen besetzten

Ländern dar und war an der Durchführung zahlreicher Verbrechen beteiligt. Henneböhl jedoch suchte schnell

den Kontakt zum Widerstand und wurde für diesen zum wichtigen Informanten, der vor Razzien und anderen Polizeiaktionen warnte.

Unter Einsatz seines Lebens rettete er hunderte Niederländer vor der Deportation, darunter über 20 Geistliche des Klosters Heemstede. Eine dreimonatige Inhaftierung durch die SS überlebte Henneböhl nur durch Glück.

Nach dem Krieg kehrte Henneböhl regelmäßig nach Münster zurück und besuchte dabei auch häufig die Clemensschwwestern. Am 3. August 1990 starb er in Zundert (NL). ✕ (mb)

„Einen solchen Fall sieht man selten!“

MÜNSTER. „Wir operieren sehr viel an der Wirbelsäule, aber einen solchen Fall sieht man nur sehr selten“, berichtet der Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie des Clemenshospitals, Dr. Roland Hahn. Eine 50 Zentimeter lange Zyste hatte sich im Rückenmarkskanal von Ellen Timpe ausgebreitet, deren Ursprung durch einen Unfall vermutlich über 30 Jahre zurückliegt.

„Es fing mit Kribbeln im Arm und mit Taubheitsgefühlen an“, berichtet die 40-Jährige. Später kamen rasende Kopfschmerzen hinzu. Im von der

Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) erst Mitte dieses Jahres zertifizierten Wirbelsäulenzentrum unter der Leitung von Chefärztin Professor Dr. Uta Schick verschlossen die Experten während der OP zunächst in Höhe des zweiten Halswirbelkörpers das kleine Loch in der Rückenmarkshaut, damit sich die Zyste nicht weiter mit Nervenwasser füllen konnte. Als zweiter Schritt wurde im Bereich der mittleren Brustwirbelsäule eine Fensterung vorgenommen, um die Flüssigkeit abzulassen und den Druck vom Rückenmark wegzunehmen.



Ellen Timpe (l.) und Dr. Roland Hahn freuen sich über den erfolgreichen Ausgang der Operation

Foto: Bührike

„Wenn nicht operiert worden wäre, hätte sich die Zyste immer weiter mit Flüssigkeit gefüllt und es wäre zu Symptomen wie bei einer Querschnittslähmung gekommen“, erläu-

tert Hahn. „Jetzt geht es noch für drei Wochen in die Reha und dann kann auch die Meisterprüfung als Friseurin im Dezember und Januar kommen“, freut sich Ellen Timpe. ✕ (mb)

Schilddrüsenchirurgie ohne sichtbare Narbe

PD Dr. Elias Karakas führt deutschlandweit einzigartige Operationsmethode ein

KREFELD. Seit dem 9. Oktober 2017 gibt es – zurzeit deutschlandweit einmalig – eine neue Möglichkeit, Operationen im Halsbereich ohne sichtbare Narben durchzuführen. Dabei handelt es sich um die sogenannte Transorale Endoskopische Operation über den vestibulären Zugang (TOETVA – Trans Oral Endoscopic Thyroidectomy Vestibular Approach).

Mit dieser Methode sind nur kleinste Schnitte im unteren Mundvorhof (vestibulär) notwendig, drei Zugänge von jeweils fünf bis zehn Millimetern Durchmesser im Bereich der Mundschleimhaut zwischen Unterkiefer und Unterlippe.

Der Wert dieser Technik liegt für den Patienten vor allem in einem kosmetisch optimalen Ergebnis durch Vermeidung von äußeren Hautschnitten und damit Vermeidung sichtbarer Narben. Verschiedene Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen bis hin zur medianen Halszyste können mit dieser Methode behandelt werden.



Halszyste entfernt, keine sichtbare Narbe. Privatdozent Dr. Elias Karakas mit seinem Patienten Florian Tenberken. Bei ihm kam erstmals in Deutschland die neue TOETVA-Methode zum Einsatz



Foto: Jezierski

INTERNATIONALE KOOPERATION

PD Dr. med. Elias Karakas ist Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld. Er hat bereits in seiner Zeit am Universitätsklinikum Marburg das Projekt „Transorale Chirurgie der Nebenschilddrüsen“ geleitet. In einer thailändisch-österreichisch-deutschen Kooperation hat er die vom thailändischen Chirurgen Dr. Angkoon Anuwong entwickelte TOETVA-Technik zusammen mit seinem österreichischen Kollegen Dr. Günther Klein aus dem Landeskrankenhaus Wiener Neustadt

im deutschsprachigen Raum etabliert. Seit Juni 2017 führten sie gemeinsam neun Schilddrüsenoperationen über den vestibulären Zugang durch. Operationsindikationen waren knotige Veränderungen der Schilddrüse, die Überfunktion einer Nebenschilddrüse sowie eine mediane Halszyste. Am 9. Oktober 2017 fand dann im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die erste TOETVA-Operation in Deutschland statt. Diese führte Dr. Karakas gemeinsam mit Dr. Klein bei einem jungen Mann durch. Dr. Karakas resümiert: „Wie schon zuvor können wir auch mit diesem Operationsergebnis

hier in Krefeld äußerst zufrieden sein. Bereits am zweiten postoperativen Tag konnte der junge Mann das Krankenhaus verlassen. Kürzlich stellte er sich noch einmal zur Nachuntersuchung vor. Ihm geht es gut. Er hat lediglich noch eine geringe Sensibilitätsstörung im Bereich der Kinnschuppe. Diese wird sich sicher komplett zurückbilden.“

FAZIT UND AUSBLICK

Dr. Karakas ist optimistisch, dass die TOETVA auch in Deutschland eine sichere Alternative zu den bereits etablierten Operationsmethoden sein wird: „Das kosmetische Ergebnis ist optimal, was in der exponierten Halsregion für viele wichtig sein dürfte. Und: Die Methode ist sicher.“ Allerdings sind größere Schilddrüsen beziehungsweise Knoten heute auf diese Art noch nicht zu entfernen. Dr. Karakas versichert: „Wir forschen gerade hier weiter daran, die limitierenden Faktoren zu minimieren.“ Schon jetzt geht er davon aus, dass zukünftig bis zu 20 Prozent der Patienten von der TOETVA-Methode profitieren können. ✗ (ff)

Pflegeeinrichtung „St. Josef“ wird erweitert

SIEGBURG. Mit einem Spatenstich am Weltalzheimerstag starteten die Bauarbeiten am Gebäude der Alexianer-Seniorenpflegeeinrichtung „St. Josef“ in Siegburg.

Zur Umsetzung des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) wird unter anderem die Anzahl der Einzelzimmer von jetzt 43 auf 65 erhöht. In dem zweigeschossigen Anbau entstehen, neben den barrierefreien Einzelzimmern mit rollstuhlgerechten Bädern, ergänzende Gemeinschaftsflächen und -räume. Die Baukosten belaufen sich auf drei Millionen Euro. Darin enthalten sind zugleich Brandschutzmaßnahmen im bisherigen Gebäude von St. Josef. Die Fertigstellung ist für Sommer 2018 geplant. Das Seniorenheim „St. Josef“ bietet insgesamt 95 Plätze für pflegebedürftige Senioren.

Anlässlich des Spatenstiches bedankte sich Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe beim Bauamt der Stadt Siegburg für die zügige Erteilung der Bau-

genehmigung. Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, betonte, dass mit der baulichen Erweiterung das bekannte „Haus zur Mühlen“ weiter an Attraktivität gewinnen werde. ✗ (kv)



Architekt Alexander Ernst, Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, und Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH, übernahmen gern die ersten Schauarbeiten (v. l.)

Foto: Volk

DGPPN meets WPA

Weltkongress mit den Alexianern

BERLIN. DGPPN meets WPA: Vom 8. bis 12. Oktober 2017 veranstaltete die World Psychiatric Association (WPA) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Berlin den „WPA XVII Worlds Congress of Psychiatry 2017“.

Auch die Alexianer waren mit einem Messestand vertreten. Das hochkarätige Wissenschafts- und Fortbildungsprogramm lockte rund 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland auf die Ausstellungsfläche und zu den Vorträgen.

Und jede und jeder einzelne ist am 16 Quadratmeter großen Stand der Alexianer vorbei gekommen. Wie auch bei den DGPPN-Kongressen der Vorjahre war dieser äußerst exklusiv direkt am Eingangsbereich platziert. Schon am ersten Tag steuerten



Der internationale Stand der Alexianer auf dem Weltkongress

Foto: Koch

nicht nur zahlreiche ausländische Gäste den Stand an, auch suchten bereits bekannte Teilnehmer immer wieder das Gespräch, um Neuigkeiten rund um die Welt der Alexianer zu erfahren. ✗ (tk)

„2X2 Forum für Outsider Art“ begeisterte im Kunsthaus Kannen

AMELSBÜREN. Bereits zum fünften Mal präsentierte das Kunsthaus Kannen auf dem Alexianer-Campus in Amelsbüren im September 2017 das „2x2 Forum für Outsider Art“. 20 Kunststellers und Künstler aus ganz Europa machten mit ihren unterschiedlichen Werken die „Außenseiter-Kunst“



Performance von Lidy Mouw aus Amsterdam
Foto: Emmerich

sichtbar. Die internationale Ausstellung wartete mit einer facettenreichen Auswahl von Gemälden, Zeichnungen, Objekten und Filmen von Menschen mit Behinderungen auf, die durch Kunst kommunizieren und kreative Selbstdarstellung schaffen. Viele, wie das Atelier Markus Meurer oder der Kunst-Container in Osnabrück, sind bereits regelmäßige Gäste des Forums. Zum ersten Mal präsentierten sich das Atelier Strichstärke aus Lemgo, die Art Obert Sinia aus Barcelona und l'Art en Marche aus Lapalisse. Mit einem Stand dabei war auch das Team struber_gruber aus Wien, das in Kooperation mit dem Kunsthaus das Kunstprojekt für die Gedenkstätte Waldniel entwickelte. ✕ (??)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Franziskus Monissen CFA

Am 31. August 2017 verstarb Bruder Franziskus Monissen CFA im Alter von 54 Jahren. Geboren am 10. Mai 1963 als Jacob Monissen, trat er im Alter von 17 Jahren in die Kongregation der Alexianerbrüder ins Neusser Kloster ein.

Er arbeitete zunächst auf den geschlossenen psychiatrischen Stationen des St. Alexius Krankenhauses, bevor er eine kaufmännische Ausbildung absolvierte. Nach der Ablegung der ewigen Profess am 21. September 1986, übernahm Bruder Franziskus die Heimleitung in einem Alten- und



Foto: Archiv

Pflegeheim in Siegburg. Nach acht Jahren kehrte er in das Neusser Kloster zurück und gründete dort mit seinen Mitbrüdern eine Armenküche, in der sie täglich Speisen und Kleidung an

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA

Am 30. September 2017 verstarb Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA im Alter von 80 Jahren. Geboren am 27. Januar 1937, kam er 1967 aus Vietnam nach Deutschland und trat im Alter von 30 Jahren in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein.

Den Großteil seines Lebens verbrachte er in Münster. Seine Liebe galt der Kunst und der Malerei, der er auch im Ruhestand noch gerne und mit großer Leidenschaft nach-

ging. Zahlreiche farbenfrohe Bilder, die er für gute Zwecke zur Verfügung stellte, entstanden in seinem Atelier in Amelsbüren.

Neben der Malerei nahm sich Bruder Johannes Zeit, um sich um vietnamesische Landsleute zu kümmern, die Hilfe benötigten. Im Auftrag des Bistums Münster begleitete er sie zu Ämtern, unterstützte sie bei allem Notwendigen, war ihr Begleiter und Zuhörer in schwierigen Lebenssituationen und gleichzeitig ihr Dolmet-

Zu Gast in der Lutherstadt Wittenberg

Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH

WITTENBERG. Am 27. und 28. September 2017 fand die Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH in der Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg statt. Im Fokus stand das Thema Personalentwicklung im Blickpunkt des Bundesteilhabegesetzes.

Birgit Neuwirth, Leiterin der Alexianer Ambulanten Dienste, stellte ihre Einrichtung vor. Jürgen Amberg, Koordinator der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH, brachte die

Teilnehmenden zum Bundesteilhabegesetz, das zum 1. Januar 2020 in Kraft treten wird, auf den neuesten Stand.

Arno Fuhrmann, Leiter Referat Personalentwicklung der Alexianer GmbH, sprach über die Herausforderungen für die Personalentwicklung und den Personaleinsatz, die durch das Bundesteilhabegesetz entstehen.

Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen. ✕ (mh)



Die Teilnehmenden vor der Sport- und Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg
Foto: Höse

obdachlose und bedürftige Menschen ausgaben. Bruder Franziskus war zudem viele Jahre im Provinzrat tätig und begann ein Studium der Theologie. Im November 2001 wurde er zum Diakon geweiht; seit dieser Zeit arbeitete er als Seelsorger in einem Pfarrverband im Erftkreis, was ihn mit großer Freude erfüllte. Wir werden Bruder Franziskus immer in guter Erinnerung behalten und nehmen in Trauer und Dankbarkeit Abschied. ✕

NACHRUFE

Ein Licht ist ausgegangen,
aber es ist nicht erloschen,
denn tot ist nur,
wer vergessen wird.

Ernest Hemingway

- ✦ Bruder Franziskus Monissen CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Reiner Herborn, Krankenpfleger, Münster-Misericordia, Clemenshospital
- ✦ Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Ebru Celik, studentische Mitarbeiterin in der Pflege, Alexianer Köln

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕



Foto: Archiv

scher. Der christliche Glaube war die Basis seines Lebens und Wirkens. In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied und werden Bruder Johannes immer in guter Erinnerung behalten. ✕

Viel Platz für **Bewegung** und Kreativität

Kindertagesstätte „Alexianer Pänz im Haus Nikolaus“ feierlich eröffnet

Mit einem Gottesdienst und der Einsegnung des neuen Hauses durch Pfarrer Jürgen Dreher wurde Ende September 2017 die Kindertagesstätte „Alexianer Pänz im Haus Nikolaus“, im Rolshover Kirchweg 121, in 51105 Köln-Poll feierlich eröffnet.

In dem weitläufigen, lichtdurchfluteten Neubau werden 50 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zur Einschulung betreut. Das große, naturnahe Außengelände bietet viel Platz für Bewegung, Kreativität und Entdeckerfreude der Jungen und Mädchen. Mit der Gestaltung des Kitagartens wurde extra ein auf den „Bildungsraum Natur“ spezialisierter Landschafts- und Gartenbauer beauftragt.

Rund drei Millionen Euro sind in den Neubau investiert worden. Die Stadt Köln beteiligte sich mit einem Zuschuss von 288.000 Euro.



Zahlreiche Gäste waren zur Einsegnung der neuen Kita durch Pfarrer Jürgen Dreher gekommen

Die Alexianer Köln übernahmen 2008 die Vorgänger-Kindertagesstätte, die bis vor kurzem „Heilige Dreifaltigkeit“ hieß.

WOHLFÜHLORT FÜR KINDER

Auf dem Gelände entstand in gut einem Jahr Bauzeit ein komplett neues Gebäude. In dem eingeschossigen, einladenden Haus befindet sich auch

ein Beratungs- und Veranstaltungstreffpunkt zur Begegnung, der von der Gemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“ genutzt wird.

Anlässlich der Eröffnung bedankte sich Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH, bei allen Beteiligten, insbesondere beim Team von Kitaleiterin Laura Kruszcak



Architektin Petra Beerbaum (r.) übergab im Beisein ihres Kollegen Viktor Lorentz vom Aachener Planungsbüro BFT Planung symbolisch einen goldenen Schlüssel an Kitaleiterin Laura Kruszcak

Fotos: Volk

dafür, dass die neue Kita ein wirklicher Wohlfühlort für Kinder geworden ist. Ebenso galt sein Dank dem sehr aktiven Förderverein „Sunnesching Pänz e.V.“, der unter anderem im alten Kindertagesgebäude eine große Abrissparty mit Versteigerung organisiert hatte, deren Erlös komplett in die Neuanschaffungen der Kita geflossen ist. ✕ (kv)

Großes Interesse am **AlexOffice**

Alexianer Werkstätten eröffnen Ideenschmiede in Köln-Kalk

Das jüngste Projekt der Alexianer Werkstätten Köln ist am 15. September 2017 im quirligen Stadtteil Köln-Kalk unter dem Namen AlexOffice an den Start gegangen.

Denn was liegt in der Medienmetropole Köln näher, als einen kreativen Hotspot für Design, Digitales und Werbung zu eröffnen, um auch Menschen mit einer psychischen Vorerkrankung bei Interesse einen Beschäftigungsplatz auf diesem Gebiet anbieten zu können?

Die neue Ideenschmiede ist nicht nur barrierefrei, sondern auch lichtdurchflutet und gut zu erreichen. Die beiden Gruppenleiter Jason Richards und Jasmin Jaenichen sind ausgebildete Medien- und Webgestalter und haben bereits die ersten Beschäftigten der neuen Werkstatt geschult – unter anderem in der Nutzung von Programmen zur digitalen Bildbearbeitung und zur professionellen Layout- und Satzgestaltung für Werbeprodukte wie Plakate und Flyer. Später will man zusätzlich die Erstellung von Webseiten in das Angebotsspektrum aufnehmen.



Schon kurz nach der Eröffnung gab es viele Bewerberanfragen für den neuen Werkstatt-Standort in Köln-Kalk

Foto: Volk

Der Leiter des Sozialdienstes der Kölner Alexianer Werkstätten, Adam Blana, freut sich über das bereits große Interesse an dem neuen Werkstatt-Angebot der Alexianer. „Derzeit haben wir pro Woche schon vier Infosprache mit möglichen

Interessenten.“ Er ergänzt, dass das AlexOffice Köln bis Ende des Jahres über etwa 18 Beschäftigungsplätze verfügen soll. Auch über das Jobcenter Köln sind bereits Interessenten an die neue Werkstatt vermittelt worden. ✕ (kv)

Kunst für den Bundespräsidenten

Am 24. Juni 2017 besuchte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit seiner Frau Elke Bűdenbender die Stadt Köln.

Bei einem Empfang im Rathaus überreichte die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker dem Staatsoberhaupt einen Keramikteller aus dem KUNSTHAUS KAT18, einem Projekt der Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH. Der Teller wurde von Kerstin Recker gestaltet. ✕ (kv)



Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln/Michael Albers

Tag des offenen Denkmals

Alexianer-Fachkrankenhaus öffnete seine Pforten für spannende Zeitreise

Rund 120 Besucher folgten in diesem Jahr der Einladung, hinter die Fassaden des Fachkrankenhauses in Köln-Porz zu schauen. Die beiden Führungen fanden wieder im Rahmen des bundesweiten Tages des offenen Denkmals statt, der 2017 mit dem Thema „Macht und Pracht“ überschrieben war.

Die Gäste erwartete unter anderem Interessantes zu den dokumentierten Lebensumständen der Menschen im damaligen Alexianer-Kloster. Alexianer-Mitarbeiter Gerhard Daniels nahm sie mit auf eine spannende Zeitreise von der einstigen Heil- und Pflegeanstalt der Alexianerbrüder für psychisch kranke Männer zur heutigen modernen Fachklinik für Psychiatrie. Die Bedeutung des Wappens der Ordensgemein-



Alexianer-Mitarbeiter Gerhard Daniels führt historische interessierte Besucher des Denkmaltages in die Geschichte des einstigen Klosters der Alexianerbrüder ein

Foto: Volk

schaft der Alexianerbrüder spielte auf dem anschließenden Rundgang ebenso eine Rolle wie die Lebensmittelherstellung, die seinerzeit zum Unterhalt der Alexianerbrüder und der Patienten diente, gleichzeitig aber auch eine Form der Therapie war und heute unter dem Dach der Klostergärtnerei fester Bestandteil der Alexianer-Angebote ist. Vorbei an den Porträts der zuletzt im Kloster lebenden Ordensbrüder referierte Gerhard Daniels kenntnisreich über die Alexianer-Geschichte und sparte dabei auch heitere Begebenheiten aus dem Alltag des damaligen Klosterlebens nicht aus. Bauliche Details des Gebäudes, ganz besonders die noch heute ausgesucht schönen historischen Fliesenböden und der original erhaltene Vorraum der Alexianer-Kapelle, weckten ebenfalls das Interesse der Zuhörer. Der Kölner Diözesan-Baumeister Heinrich Renar ließ sich für den Bau, der von 1904 bis 1908 errichtet wurde, seinerzeit von den barocken Schlossbauten des Bergischen Landes inspirieren. ✗ (kv)

Ehrgeiziges Ziel für Werkstätten-Intranet



Hat an viele Details gedacht: der Chef des Intranetteams der Werkstätten, Bernd Klein

Foto: Archiv

Selbst eine Videoanleitung zur Nutzung des neuen Intranets fehlt nicht. Der Gestalter des neuen Onlineauftritts der Alexianer Werkstätten, Bernd Klein, hatte mit Unterstützung von Magnus Sieberg an viele Details gedacht, bevor die neue innerbetriebliche Datenbank ans Netz geschickt wurde.

Mit der Bereitstellung eines werkstatt-eigenen Intranets unter dem Dach von „Alexianer Intern“ war eine große Hoffnung verbunden: Die zeitintensive Recherche im mittlerweile unstruk-

turiert gewordenen digitalen Datenarchiv der Alexianer Werkstätten sollte ein Ende haben. Dafür setzte sich das zweiköpfige Redaktionsteam ein ehrgeiziges Ziel: Es wollte mit einer übersichtlichen und einfachen Navigation einen Mehrwert für möglichst viele Arbeitsabläufe schaffen. Schließlich sollte das Intranet von jedem dafür freigeschalteten Rechner aus die vorhandenen Arbeitsstrukturen unterstützen und ergänzen, alle internen Informationen des Unternehmens bündeln und damit auch die Identi-

fikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen stärken. Schnell war man sich einig, dass das Intranetteam der Kölner Werkstätten die Entwicklerarbeit für die Alexianer Werkstätten aller Standorte leisten könne. Immer wieder wurden – nach Probeläufen durch zukünftige Nutzer – notwendige Ergänzungen vorgenommen. Nach gut vier Wochen war es geschafft. „Die Alexianer DaKS GmbH hat uns bei der Arbeit wesentlich unterstützt“, bedankt sich Bernd Klein und freut sich, dass Entwickler wie Intranetnutzer mit dem Ergebnis zufrieden sind. Überzeugen Sie sich selbst unter: <http://werkstaetten-intern/werkstaetten-koeln/>. ✗ (kv)

Alexianer vergrößern das Familiäre-Pflege-Team

Um auf die steigende Nachfrage von nahestehenden Angehörigen zu reagieren, die eine Schulung zur Pflege und zum Umgang mit Menschen benötigen, die unter Depressionen leiden, ist das Schulungsteam „Familiäre Pflege“ der Kölner Alexianer erweitert worden. Dazu gehören Andrea Löchner, Stefanie Wesierski, Bärbel Erbach und Birgit Esch.

Zu ihren Kursen melden sich zum Beispiel Eltern, Nachbarn, betroffene erwachsene Kinder oder Ehepartner an. Sie alle sind dankbar für das An-

gebot. Denn, erhält ein Betroffener die Diagnose „Depression“, sind meist auch die Angehörigen oder nahestehende Freunde rat- und hilflos. Schon im Erstgespräch wird wertvolle Unterstützung für Angehörige – etwa bei der bevorstehenden Entlassung eines psychisch kranken Betroffenen aus dem Krankenhaus – gegeben.

KURSE ZUM THEMA DEPRESSION
In den Pflegekursen zum Thema „Depression“ werden in jeweils drei Kurs-einheiten elementare Informationen

zum Krankheitsbild sowie psychiatrische Pflegeverfahren vermittelt, die den Umgang mit den betroffenen Angehörigen wesentlich erleichtern. Ebenso wichtiger Bestandteil der Kurse sind der Erfahrungsaustausch mit anderen Angehörigen von Betroffenen sowie die Beantwortung persönlicher Fragen. Auch Hausbesuche mit einem individuellen Pflege-Training werden angeboten.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Finanzierung wird über die Pflegekasse abgesichert. ✗ (kv)

ZUM VORMERKEN

Die einzelnen Kurse finden im Alexianer-Zentrum Köln-Rodenkirchen (Brückenstr. 43, in 50996 Köln-Rodenkirchen) und im Alexianer-Fachkrankenhaus für Psychiatrie Köln-Porz (Kölner Str. 64, 51149 Köln-Porz) statt. Die nächsten Kurse in Köln-Rodenkirchen und in Köln-Porz haben zeitgleich am 4. Dezember 2017 begonnen. Anmeldungen dafür unter Telefon (02203) 3691-10050 beziehungsweise per E-Mail: a.loechner@alexianer.de für Köln-Porz und für Kurse in Köln-Rodenkirchen unter Telefon (02203) 3691-13911 beziehungsweise per E-Mail: familiare.pflege-tk.rodenkirchen@alexianer.de.

Klangvolle Erinnerungsarbeit

Projektchor in „Haus Monika“ unterstützte Musikstudentin

Sie sangen laut mit oder formten mit den Lippen die Worte. Sie klatschten im Takt, wippten rhythmisch mit den Füßen oder hakten sich spontan zum Mitschunkeln unter. Wenn Andrea Coch in den vergangenen zwei Monaten zur allwöchentlichen Singstunde in den Wohnbereich II der Pflegeeinrichtung „Haus Monika“ kam, wurde sie bereits von knapp 20 sangesfreudigen Männern und Frauen erwartet.

Für die an Demenz erkrankten Bewohner der Alexianer-Einrichtung war es eine schöne und anregende Abwechslung, für die 48-jährige Studentin der Hochschule für Musik und Tanz Köln praktischer Teil ihrer Abschlussarbeit für den Bachelorstudiengang Evangelische Kirchenmusik.



Andrea Coch rief einen ungewöhnlichen Projektchor in „Haus Monika“ ins Leben

Foto: Volk

VOM VOLKSLIED BIS ZUM SCHLAGER

Aus ihrer Liste von rund 70 möglichen Liedern hatten sich die Bewohner 20 Titel herausgesucht. So tönnte das

Volkslied aus dem Badischen „Horch' was kommt von draußen rein“ gleich zu Beginn der Singstunde durch die angrenzenden Räume des Wohnbereiches. Bei Peter Alexanders „Die kleine

Kneipe“ wurde beseelt mitgeschunkelt. Bei der einstigen studentischen Freiheitshymne „Die Gedanken sind frei“ von Hoffmann von Fallersleben erwiesen sich viele der 56 bis 94 Jahre alten Sänger als text- und melodischer. Schöner und klangvoller kann Erinnerungsarbeit für an Demenz erkrankte Menschen nicht sein!

Für Andrea Coch war die Leitung dieses ungewöhnlichen Projektchores „sehr beglückend“, wie sie selbst sagte, folgten doch die Sänger konzentriert ihren Anregungen und bereicherten auch mit eigenen Liedvorschlägen das Probenprogramm. Nach ihren kurzen Flötenstücken, die Andrea Coch zum Ausruhen für ihre Sänger in die Stunde einbaute, wurde nicht mit Applaus gespart. Nach rund acht Proben bestritt der Singkreis dann unter Leitung von Andrea Coch und unter den Augen der Juroren der Kölner Musikhochschule das Abschlusskonzert mit Bravour und viel Kölscher Leidenschaft für alles Musikalische. ✗ (kv)



Angela Kanthak Foto: Daniels

Jobcoaching

Angela Kanthak eroberte sich durch Weiterbildung ein neues Arbeitsfeld

Mit einer Weiterbildung nicht nur neue Einsichten zu gewinnen, sondern auch anderen Menschen weitreichender als bisher helfen zu können: Das hatte Angela Kanthak im Sinn, als sie Mitte vergangenen Jahres eine Jobcoaching-Ausbildung startete.

Schon zuvor hatte die 29-jährige Ergotherapeutin, die bei den Alexianern unter anderem die Teilnehmer des Projektes „Arbeit im Tandem“ betreut, das neue Arbeitsfeld für sich entdeckt. Ein Jobcoach stärkt Menschen mit einer Behinderung bei Problemen am Arbeitsplatz, sodass gemeinsam mit dem Klienten und dessen Arbeitgeber notwendige Veränderungen zu einer Verbesserung der Situation des Betreffenden führen. „Dabei ist der Prozess völlig ergebnisoffen, denn am Ende kann die Lösung heißen, dass sich der Mitarbeiter in dem Arbeitsumfeld neu

organisiert, ihm dafür möglicherweise wichtige Hilfsmittel an die Hand gegeben werden oder aber – wenn keine Änderung in diesem Arbeitsumfeld möglich ist – ein anderer Arbeitsplatz gesucht werden muss“, beschreibt Angela Kanthak die Komplexität ihrer Aufgabe. In jedem Fall sorgt ein erfolgreicher Jobcoaching-Prozess für mehr Zufriedenheit beim Klienten und im Unternehmen.

Nach den einführenden Gesprächen folgt in einem Jobcoaching-Prozess immer das gründliche Anlernen im jeweiligen Arbeitsumfeld. „Das ist

nicht nur spannend, sondern auch ungeheuer wichtig, schließlich sieht man auf diese Weise sehr schnell, wo es hakt, wo Kommunikations- oder Ablaufmängel bestehen“, begründet Angela Kanthak diese Vorgehensweise. Schon mehrere Male konnte sie als Jobcoach im Rahmen ihrer dafür veranschlagten halben Stelle Klienten erfolgreich helfen. Sie ist überzeugt, dass ihre Ausbildung als Ergotherapeutin mit ihrer ressourcenorientierten und ganzheitlichen Fokussierung dabei eine ideale Voraussetzung ist. ✗ (kv)

Glocke kündigt Service an

Das rollende „Café X im Karree“ hat mittlerweile viele Stammkunden

Wenn am Vormittag auf den Gängen des Behördenzentrums am Ottmar-Pohl-Platz in Köln-Kalk eine Glocke ertönt, dann freuen sich viele Mitarbeiter auf dieses Erkennungszeichen des fahrbaren Lieferservice vom „Café X im Karree“.

Ende vergangenen Jahres startete das Inklusionsunternehmen der Alexianer,

das im Erdgeschoss ein florierendes Bistro betreibt, diesen Zusatzservice. Das rollende „Café X im Karree“ hat mit seinem täglichen Service zwischen 9.00 und 11.00 Uhr mittlerweile sehr viele Stammkunden.

Die Behördenmitarbeiter, die einen terminreichen Tag vor sich haben, nutzen gern das reichhaltige Angebot bestehend aus Kaffee, Kalt-

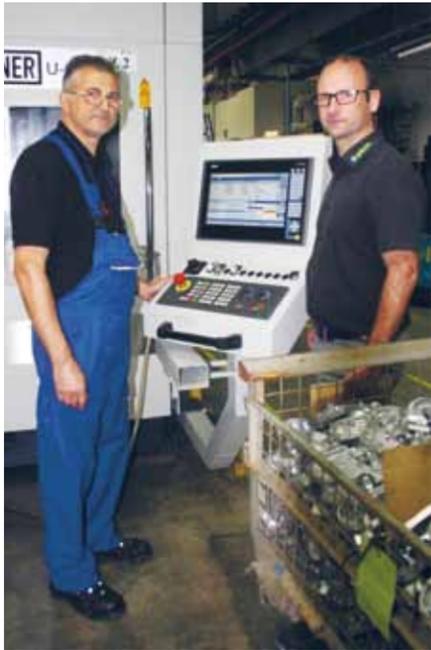
getränken, belegten Brötchen, Salatvariationen, aber auch kleinen Kuchen und Süßigkeiten.

Dass die Glocke einen angenehmen Ton hat, war dem Bistroteam unter Leitung von Mechthild Jüttner-Kilens wichtig. Erst beim Stöbern auf Kölner Weihnachtsmärkten im vergangenen Jahr fanden sie ein geeignetes Exemplar. ✗ (kv)



Das Team des rollenden „Café X im Karree“ mit Chutkara Parikschit, Pasquale Caruana und Axel Regensburger (v. r.) hat bereits viele Stammkunden

Foto: Daniels



Mehmet Sahin mit Betriebsstättenleiter Matthias Lade (r.) an einem der beiden hochpräzisen neuen CNC-Bearbeitungszentren
Foto: Volk

Die in Köln ansässige pkm GmbH ist eine der wenigen Inklusionsunternehmen mit Beschäftigungsfeldern in den Bereichen Metallbearbeitung und Gebäuderenovierung. Die pkm GmbH, die seit Frühjahr dieses Jahres eine 100-prozentige Tochter der Alexianer Werkstätten GmbH ist, teilt sich seit März 2017 mit der Alexianer Werkstatt Marsdorf eine

Auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen

Der Inklusionsbetrieb pkm GmbH bietet spannende Einsatzmöglichkeiten

großzügige Produktionshalle in der Toyota-Allee. Der Umzug aus Köln-Ossendorf im März dieses Jahres mit dem gesamten Maschinenpark zum jetzigen Standort konnte dank der großzügigen Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) und der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW umgesetzt werden.

Außerdem wurden – unter anderem mit Hilfe dieser Förderung – zwei weitere hochmoderne CNC-Bearbeitungszentren finanziert und die Zahl der Arbeitsplätze für Menschen mit Schwerbehinderung um fünf auf über 30 erweitert. Das Unternehmen, das in Hochzeiten im Zweischichtsystem arbeitet und im Jahr weit über 1,5 Millionen Metallbauteile bearbeitet, hat seine Auftragsbücher gut gefüllt. Eine traditionsreiche Kooperation besteht zum Beispiel mit dem Kölner Markisen- und Wintergartenhersteller Weinor GmbH & Co. KG.

PRODUKTIV, KOMPETENT, MENSCHLICH

Die pkm, deren Firmenname für produktiv, kompetent und menschlich steht, bietet besonders Menschen mit Behinderung sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in der industriellen Metallverarbeitung und in der Gebäuderenovierung. Ebenso werden regelmäßig, etwa durch die Vermittlung verschiedener Träger, Praktikanten für bis zu zwei Monate an diese Berufsfelder herangeführt.

Betriebsstättenleiter Matthias Lade erlebt nahezu täglich, wie froh gerade Mitarbeiter mit einem anerkannten Grad der Behinderung von mehr als 50 Prozent sind, dass sie an den anspruchsvollen Maschinen arbeiten können und natürlich dafür – wie ihre nicht behinderten Kollegen – nach den Tarifregelungen der Metall- und Elektroindustrie des Landes NRW bezahlt werden.

Erst kürzlich konnte ein junger Werkstatt-Beschäftigter, der zuvor auf einem Arbeitsplatz im sogenannten betreuten Arbeiten beschäftigt war, in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis in die pkm übernommen werden. ✗ (kv)

Termine

//// 17. Januar 2018

Therapieforum: „Moderne Therapie von Zwangsstörungen“

Referent: Prof. Dr. Ulrich Voderholzer, Prien am Chiemsee
14.00 bis 16.00 Uhr, Dominikus-Brock-Haus

//// 19. Januar 2018

Jubiläumfeier der Alexianer Köln

18.00 Uhr, Festsaal „Haus Monika“

//// 28. Februar 2018

Therapieforum: „Moderne Traumatherapie“

Referent: Prof. Dr. Woltemade Hartman, Pretoria, Südafrika
14.00 bis 16.00 Uhr, Dominikus-Brock-Haus

//// 7. März 2018

Irre! Psychiatrie im Alexianer-Gespräch: „Psychiatrie und Arbeitswelt – Wie kann man als psychisch kranker Mensch wieder in Arbeit kommen?“

Referenten: Dr. Wolfgang Hesse, psychologischer Psychotherapeut am Alexianer-Fachkrankenhaus, Frank Zamath, Koordinator der teilstationären Arbeitstherapie, sowie Adam Blana, Leitung Sozialer Dienst, Alexianer Werkstätten Köln
19.00 Uhr, Dominikus-Brock-Haus

Nähere Informationen:

www.alexianer-koeln.de

Dank für Unterstützung an „Aktion Mensch“

Jährlich erleiden rund 380.000 Menschen eine neurologische Erkrankung – etwa durch einen Verkehrsunfall, einen Schlaganfall oder eine Hirnblutung. Um den Betroffenen, ebenso wie ihren Angehörigen, wirksame Hilfe zukommen zu lassen, halten die Alexianer in Köln eine Reihe spezieller Einrichtungen und Angebote vor, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit erworbenen neurologischen Erkrankungen zugeschnitten sind.

Anfang September informierte sich die frühere Gesundheitsministerin, Ulla Schmidt, bei einem gemeinsamen Besuch mit dem ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Dörmann über die Vielfalt dieser beratend unterstützenden und therapeutischen Angebote.

Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH, freute sich besonders, dass Ulla Schmidt die Alexianer auch in ihrer Funktion als Aufsichtsratsmitglied der „Aktion Mensch“ besuchte: „Diese Aktion unterstützt uns immer wieder bei unseren Projekten, mit denen wir die Lebenssituation behinderter Menschen



Die frühere Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (M.) und der ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Dörmann (l.) zum Abschluss ihres Besuches bei den Kölner Alexianern
Foto: Volk

verbessern wollen, etwa bei der Förderung des neu eröffneten Zentrums für erworbene neurologische Erkrankungen (ZenE) in Köln.“ Elke Feuster, Leiterin der Alexianer-Pflegeeinrichtungen in Köln, berichtete in diesem Zusammenhang über Pläne der Ale-

xianer, ab dem nächsten Jahr eine Tagespflegeeinrichtung für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen einrichten zu wollen. Zum Abschluss bedankten sich die beiden Politiker herzlich für den informativen Besuch der Alexianer-Einrichtungen. ✗ (kv)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Köln GmbH
Peter Scharfe (V.i.S.d.P.)
Kölner Straße 64, 51149 Köln
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTIONSLEITUNG

Peter Scharfe (Alexianer Köln GmbH)
Telefon: (02203) 3691-10000
E-Mail: alexianer-koeln@alexianer.de

Matthias Hopster
(Alexianer Werkstätten GmbH)
Telefon: (02203) 3691-12618
E-Mail: m.hopster@alexianer.de

REDAKTION

Katrin Volk (kv)
Telefon: (02203) 3691-11126
E-Mail: k.volk@alexianer.de